

Protokoll:	Sozial- und Gesundheits- ausschuss des Gemein- rats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	20
		TOP:	3
Verhandlung		Drucksache:	845/2022
		GZ:	SOS/SI
Sitzungstermin:	13.02.2023		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BMin Dr. Sußmann		
Berichterstattung:	Herr Dr. Heinsohn (StatA), Frau Pott (SozA)		
Protokollführung:	Herr Krasovskij / th		
Betreff:	Gesellschaftlicher Zusammenhalt in den Stuttgarter Stadtbezirken - Eine gemeinsame Untersuchung von Statistischem Amt und Sozialamt		

Beratungsunterlage ist die gemeinsame Mitteilungsvorlage des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport und des Referats Soziales und gesellschaftliche Integration vom 20.01.2023, GRDRs 845/2022. Sie ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Einleitend hebt BMin Dr. Sußmann die gute ämterübergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt und dem Statistischen Amt bei der durchgeführten Untersuchung hervor und dankt allen Beteiligten für ihre gute Arbeit. Die Bürgermeisterin begrüßt die Studie und betont, dass deren Ergebnisse eine nützliche Datenquelle seien, um Problemlagen und Bedarfe aufzudecken und um über Ansätze zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes in den einzelnen Stadtbezirken nachzudenken. Gleichlautend äußern sich im Verlauf der Aussprache auch die Ratsmitglieder.

Herr Dr. Heinsohn (StatA) und Frau Pott (SozA) führen analog der Vorlage und der Präsentation in das Thema ein. Es wird ausführlich über das Konzept zur mehrdimensionalen Messung von gesellschaftlichem Zusammenhalt sowie die zentralen Ergebnisse der Untersuchung berichtet. Zudem zeigen die Referenten dem Gremium ausgewählte Handlungsfelder zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts auf.

In ihrer Wortmeldung betont StRin Sklenářová (90/GRÜNE), dass dem Thema "Gesellschaftlicher Zusammenhalt" gerade in einer immer heterogener werdenden Gesellschaft eine noch größere Rolle zukomme.

Die Stadträtin regt an, dass die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung auch in den einzelnen Bezirksbeiräten diskutiert werden sollten, da Problemlagen und Handlungsbedarfe vor Ort am besten bewertet werden könnten. Dieser Meinung schließt sich im Folgenden auch StRin Meergans (SPD) an.

Frau Pott berichtet darauf eingehend von den Planungen, alle Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher über die Ergebnisse der Untersuchung und die weitere Vorgehensweise zu unterrichten. In bislang vier Bezirksbeiräten sei man zudem für eine Vorstellung des Themas eingeladen. Frau Pott betont, dass die Untersuchung für die Verwaltung und die einzelnen Stadtbezirke eine große Chance biete, um Problemlagen und Bedarfe in sozialen Bereichen festzustellen und anzugehen.

Die Ergebnisse der Untersuchung würden wichtige Anhaltspunkte und Informationen im Hinblick auf die geplante Rahmenkonzeption "Soziale Quartiersentwicklung" liefern. Hierzu finde aktuell ein stadtweiter beteiligungsorientierter Prozess unter Einbindung aller Schnittstellen (soziale Stadtentwicklung, Stadtplanung und Thema Engagement) statt. Frau Pott kündigt auf Nachfrage durch StRin Sklenářová an, dass die Rahmenkonzeption den Ratsmitgliedern noch vor der Sommerpause in einer Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses (SGA) vorgestellt werde.

Im Folgenden nimmt StRin Sklenářová Bezug auf die als Datenquelle für die vorliegende Untersuchung dienende Stuttgarter Bürgerumfrage aus verschiedenen Jahren. Hinsichtlich der Operationalisierung des Indikators Diversität stellt die Stadträtin fest, dass der Diversitätsbegriff nicht nur sexuelle, sondern auch kulturelle, ethnische und religiöse Aspekte habe, was künftig in den Umfragen berücksichtigt werden sollte.

StRin Durst (CDU) macht auf die Untersuchungsergebnisse eingehend darauf aufmerksam, dass sich auch beim Thema "Gesellschaftlicher Zusammenhalt" in den Stadtbezirken die bereits aus dem Sozialdatenatlas bekannten Unterschiede zwischen dem Norden und dem Süden Stuttgarts zeigen würden.

Zudem verweist die Stadträtin auf die Korrelation zwischen der Stärke des gesellschaftlichen Zusammenhalts und dem Anteil der in dem Stadtbezirk lebenden Personen mit einem Migrationshintergrund. Dabei führt sie aus, dass gerade Personen mit einem Migrationshintergrund in ihren Familienverbänden oder Communities oftmals einen starken Zusammenhalt leben würden und man überlegen müsse, wie daraus positive Effekte für den Stadtbezirk erzielt werden könnten. Denn starke soziale Netzwerke bedürfen lebendiger Nachbarschaften.

StRin Durst erinnert hierbei auch an das Programm "Soziale Stadt", welches helfen sollte, die Lebensqualität und die Lebensbedingungen in den Stuttgarter Stadtbezirken und Stadtteilen zu verbessern. Die Stadträtin regt an, in das Programm auch Stadtbezirke aufzunehmen, die bei der vorliegenden Untersuchung im Mittelfeld gelandet sind. Frau Pott bestätigt, dass in den neueren Sanierungsgebieten der Stadterneuerung nicht nur Gebiete mit hohen Armutsquoten dabei sind. In den Gebieten mit hohen Armutsquoten, die früher klassische Arbeitersiedlungen waren, seien die städtebaulichen Sanierungen überwiegend abgeschlossen.

Ferner wird durch StRin Durst beziehend auf die zweite Stuttgarter Armutskonferenz (2013) auf das Thema Altersarmut hingewiesen und gefragt, welche Verbesserungen in diesem Bereich seither erzielt werden konnten.

Durch StRin Meergans wird im weiteren Verlauf der Aussprache als positiv bewertet, dass sich beim Gesamtindex zum "Gesellschaftlichen Zusammenhalt" zwischen den einzelnen Stuttgarter Stadtbezirken nur eine moderate Spanne gezeigt habe. Trotz der durchaus guten Ergebnisse unterstreicht die Stadträtin die Notwendigkeit zur Stärkung eines guten, sozialen Miteinanders und des Zusammenhaltes vor Ort in den einzelnen Quartieren. Hierbei wirft sie die Frage auf, ob zum Thema "Gesellschaftlicher Zusammenhalt" nicht auch tiefergehende, kleinräumigere Untersuchungen auf der Ebene der Stadtteile und der Quartiere sinnvoll wären. Die Stadträtin greift den Stadtbezirk Mühlhausen heraus und vertritt die Meinung, dass es bezogen auf die Stärke des gesellschaftlichen Zusammenhalts durchaus einen Unterschied mache, ob man in Freiberg oder in Hofen lebe. Herr Dr. Heinsohn äußert sich zustimmend, erklärt aber, dass der vorhandene Datensatz, Erhebungen unterhalb der Stadtbezirksebene aufgrund der dann zu geringen Fallzahl leider nicht ermögliche.

Zudem macht StRin Meergans auf den unmittelbaren Einfluss solcher Faktoren wie Einkommen, Bildungsniveau, Migrationshintergrund oder Familienverhältnisse (insbesondere bei Alleinerziehenden) auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt aufmerksam. Dies unterstreichen im Folgenden in ihren Wortmeldungen auch die StRinnen Tiarks (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei), Schumann (PULS), Yüksel (FDP) und von Stein (FW).

StRin Meergans geht im Weiteren bezugnehmend auf die Untersuchungsergebnisse auf die Frage nach dem Vertrauen in Institutionen ein und regt an, bei künftigen Befragungen auch zu ermitteln, ob beispielsweise schlechte Erfahrungen beim Kontakt mit Institutionen einen Einfluss auf das Vertrauen in diese haben.

Nach einer Frage durch StRin Yüksel in diesem Kontext erklärt Herr Dr. Heinsohn, dass bei der Befragung bereits zwischen verschiedenen Institutionen (z. B. Bezirksbeirat, Gemeinderat, Stadtverwaltung) unterschieden werde. Künftig solle auch das Vertrauen in die Arbeit der Polizei separat abgefragt werden. Der Verwaltungsmitarbeiter macht darauf aufmerksam, dass das Vertrauen der Bürgerschaft in Institutionen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie nach den Erkenntnissen anderer wissenschaftlicher Untersuchungen erheblich gesunken sei. Für Stuttgart habe man dies noch nicht untersucht.

Im Folgenden erläutert Herr Dr. Heinsohn auf eine Frage durch StRin Tiarks eingehend, dass die Abbildung der Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen über eine bestimmte Zeitspanne aufgrund der gewählten Methodik nicht leistbar sei. Eine eigenständige Studie zum Thema "Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Zeitverlauf" sei durch das Statistische Amt derzeit nicht geplant, hierzu müsse der Gemeinderat ein entsprechendes Signal geben. Hingegen könnten Teilfragen, wie z. B. nach der Entwicklung des Vertrauens in Institutionen, durchaus im Zeitverlauf ausgewertet werden. Ferner erklärt Herr Dr. Heinsohn, dass ihm keine ähnlichen Untersuchungen zum Thema "Gesellschaftlicher Zusammenhalt auf Stadtbezirksebene" aus anderen Städten bekannt seien.

Im weiteren Verlauf der Aussprache äußert StRin Schumann Bedauern darüber, dass aufgrund der aktuellen krisenhaften Situation und anderer alltäglicher Belastungen und Verpflichtungen sich immer weniger Menschen ein ehrenamtliches Engagement vorstellen könnten, was auch entsprechende Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt habe.

StRin Yükse bringt in ihrer Wortmeldung zum Ausdruck, dass es in der heutigen Gesellschaft leider viele Strömungen gebe, die den gesellschaftlichen Frieden und Zusammenhalt stören oder angreifen wollen.

Durch StR Dr. Mayer (AfD) wird noch einmal auf die Korrelation zwischen dem Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und der Dimension des gesellschaftlichen Zusammenhalts in einem Stadtbezirk hingewiesen. In diesem Zusammenhang verweist der Stadtrat auf die Arbeiten des amerikanischen Soziologen Robert Putnam, der feststellte, dass das soziale Vertrauen in einer heterogener werdenden Gesellschaft insgesamt zwar immer weiter abnehme, nicht aber in den einzelnen gesellschaftlichen Untergruppen. Als Beispiel für Untergruppen nennt StR Dr. Mayer die einzelnen Communities von Menschen mit Migrationshintergrund, innerhalb derer oftmals ein starker sozialer Zusammenhalt vorherrsche.

StRin von Stein möchte im gleichen Kontext wissen, welchen Einfluss möglicherweise bei Menschen mit Migrationshintergrund vorhandene Sprachbarrieren auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt haben können.

Abschließend werden weitere wenige Verständnisfragen der Ratsmitglieder zur Vorlage durch Frau Pott und Herrn Dr. Heinsohn beantwortet.

BMin Dr. Sußmann erklärt, dass dieses Thema bei Bedarf erneut in einer Sitzung des SGA aufgerufen werde, möglicherweise im Rahmen der Vorstellung der geplanten Rahmenkonzeption "Soziale Quartiersentwicklung" oder falls sich nach der Beteiligung der Stadtbezirke weiterer Beratungsbedarf ergebe. Die Vorsitzende macht das Gremium zudem darauf aufmerksam, dass die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung heute im Anschluss an die Sitzung des SGA im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt würden.

Danach stellt BMin Dr. Sußmann fest:

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss hat von der GRDRs 845/2022 Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Krasovskij / th

Verteiler:

- I. Referat SI
zur Weiterbehandlung
Sozialamt
Referat SOS
zur Weiterbehandlung
Statistisches Amt (2)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Stadtkämmerei (2)
 3. Amt für Revision
 4. L/OB-K
 5. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. *CDU-Fraktion*
 3. *SPD-Fraktion*
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *FDP-Fraktion*
 6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*

kursiv = kein Papierversand